

Konzeption der Kindertagesstätte „Wiesenfrende“ Niederau



Träger:

Gemeindeverwaltung Niederau
Rathenaustraße 4 | 01689 Niederau

Anschrift:

Meißner Straße 65 | 01689 Niederau
Telefon: 035243.452782
E-Mail: Kitaniederau@niederau.info

Außenstelle Krippe:

Ring der Einheit 10
Telefon: 035243.468131

Leiterin:

Julia Döhring, B.A. Kindheitspädagogik

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Vorstellung des Trägers	4
3. Lage und Sozialraum	4
4. Aufnahmekapazität und -kriterien	4
5. Räumlichkeiten und Außengelände	5
6. Pädagogische Fachkräfte	7
7. Öffnungszeiten unserer Einrichtung	8
8. Tagesabläufe in Krippe und Kindergarten	8
9. Kooperationspartner	9
10. Rechtsgrundlagen für unsere Arbeit	10
11. Pädagogischer Ansatz und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	10
12. Beobachtung und Dokumentation	12
13. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes	13
13.1 Somatische Bildung	13
13.2 Kommunikative Bildung	14
13.3 Ästhetische Bildung	15
13.4 Mathematische Bildung	16
13.5 Naturwissenschaftliche Bildung	18
13.6 Soziale Bildung	19
14. Gestaltung von Übergängen	20
14.1 Eingewöhnung	20
14.2 Schuleingewöhnungsphase	21
15. Partizipation mit Kindern und Eltern	22
16. Integration	25
17. Qualitätsmanagement	26
18. Beschwerdemanagement	26
19. Kindeswohlgefährdung	27
20. Öffentlichkeitsarbeit	27
Impressum	29

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Kollegen,

die vorliegende Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben. Sie dient der Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung.

Sie soll Ihnen, neben wichtigen Basisinformationen, das Profil unserer Einrichtung sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen näherbringen.

Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. Allen Kindern soll ein optimaler Start ins Leben und in die Gesellschaft ermöglicht werden. Kindergarten und Kinderkrippe ergänzen und unterstützen dabei die Familien. Sowohl räumlich und als auch personell.

Jedes einzelne Kind erfährt gezielte Förderung aller Interessen und Veranlagungen. Kinder brauchen Kinder, um Erfahrungen zu gewinnen, sich in einer Gruppe zu Recht zu finden. Heute wachsen immer mehr Kinder ohne Geschwister auf, wodurch die Bedeutung des Spielens und Lernens mit anderen Kindern in einer Kindertageseinrichtung steigt.

Die Kinder können in einer anregungsreichen Umgebung lernen und gewinnen mit den gesammelten Erfahrungen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein ebenso wie ein gutes Sozialverhalten.

Wir wollen Ihre Kinder und Sie, liebe Eltern, dabei begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Diese Konzeption unterliegt einer ständigen Reflexion innerhalb des Teams unserer Kindertageseinrichtung und ist daher keine endgültige Fassung. Genau wie unsere Arbeit, werden wir sie deshalb immer wieder prüfen, hinterfragen und weiterentwickeln. Wir hoffen, dass dies nicht zuletzt auch durch Ihre Anregungen und tatkräftige Unterstützung geschehen wird.

2. Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Niederau. Sie ist verantwortlich für das Personal, den Haushaltsplan und legt die aktuellen Elternbeiträge fest. Die Kindertagesstätten in der Gemeinde Niederau sind dem Hauptamt administrativ zugeordnet. Die Gemeinde ist zuständig für alle bautechnischen Veränderungen und Hausmeisterdienste.

3. Sozialstruktur

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Einrichtungen. Die Kinderkrippe im Ring der Einheit 10 umfasst 10 Krippenplätze. Der Kindergarten ist mit dem Hort gemeinsam in einem Gebäude untergebracht. Dort betreuen wir 50 Kindergartenkinder.

Wir sind offen für alle sozialen Schichten, sowie für Kinder mit Migrationshintergrund. Kinder mit individuellem Förderbedarf finden bei uns Betreuung

Die Kindertagesstätte verfügt über eine gute Verkehrsanbindung. Mit dem Zug können wir vom Bahnhof Niederau nach Dresden und Leipzig fahren. Die Busse der Linien 408, 421 und 459 fahren in regelmäßigen Abständen nach Meißen, Weinböhla und die umliegenden Gemeinden.

4. Aufnahmekapazität und -kriterien

In unserer Kindertagesstätte können wir insgesamt 60 Kinder betreuen. Davon sind 10 Krippenplätze in der Außenstelle im Ring der Einheit 10 sowie 50 Kindergartenplätze. Wir nehmen Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren auf. Die Kindergartenkinder werden ab einem Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in drei Gruppen mit 16 bzw. 17 Kindern pro Gruppe betreut.

Die Kinder benötigen bei der Aufnahme in unsere Einrichtung einen gültigen Impfnachweis.

Als eine integrative Einrichtung betreuen wir Kinder mit Beeinträchtigungen und bieten ihnen eine individuelle spezielle Förderung.

In unserer Kindertagesstätte können wir betreuen:

- in ihrer Mobilität eingeschränkte Kinder (die Kita befindet sich im Erdgeschoss, jedoch keine vollständige Barrierefreiheit)
- Seh- oder Hörbeeinträchtigte Kinder
- Kinder mit leichter geistiger Behinderung
- chronisch erkrankte Kinder
- sprachbeeinträchtigte Kinder
- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

5. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte befinden sich im Gebäudekomplex der Meißner Straße 65, in 01689 Niederau. Gemeinsam mit dem Hort sind diese in einem Gebäude untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich die 3 Gruppenräume. Das Besondere ist, dass 2 Kindergartenräume durch eine Doppeltür verbunden sind. Des Weiteren sind die Kindergartenküche und das gemeinschaftliche Büro auf dieser Etage.

Die Garderoben sind auf jeder Etage jeweils auf den Fluren untergebracht. Die Flure können zur Präsentation und Ausgestaltung genutzt werden. Es bietet den Kindern weiterhin die Möglichkeit sich mit kleinen Spielen zu entfalten. Ein elektronischer Bilderrahmen im Flurbereich zeigt mit Fotos die Aktivitäten einer Woche sowie schöne Momente von Festen, Projekten oder Ausflügen.

Die 1. Etage beherbergt drei Hortgruppenräume sowie die Wäschekammer des Kindergartens und einen Lagerraum mit integrierter Personalgarderobe.

In der 2. Etage sind drei weitere Hortgruppenzimmer untergebracht. Ein Personalaufenthaltsraum mit Teeküche sowie ein Therapie- und Snoezelraum in der Mitte des Flures zur gemeinschaftlichen Nutzung von Kindergarten und Hort befinden sich ebenfalls auf dieser Etage.

Auf jeder Etage befinden sich Sanitäranlagen.

Die Kinderkrippe ist in der angegliederten Außenstelle im Ring der Einheit 10 in Niederau untergebracht. Dort gibt es einen Gruppen- und einen Schlafräum. Ebenfalls gehören eine Garderobe, ein Bad sowie eine kleine Küche und ein Büro dazu.

Alle Räume unseres Hauses sind individuell und altersgerecht ausgestattet. Das Farbkonzept und lichtdurchflutete Räume sind den Wünschen der Kinder und Erzieher angepasst. Somit sorgen die Räumlichkeiten für eine ganzheitlich entwicklungsanregende Umgebung.

Die Turnhalle steht den Kindergartenkindern für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.

In unserem Außengelände können die Kinder vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen machen. Dazu bieten unterschiedlichste Spielgeräte Anlass:

- Sandkasten
- Rasenflächen zum Ausruhen
- Hochbeete
- Schaukel
- Wippe und Wipptiere
- Sitzgelegenheiten
- Klettergerüste
- Rollerstrecke
- Rückzugsmöglichkeiten (Weidenhütten, Büsche...)
- Balancierbalken
- Schuppen: Geräte, Fahrzeuge, Sandspielzeug...

Auch die Krippe hat einen kleinen Garten mit verschiedenen Spielgeräten.

6. Pädagogisches und technisches Personal

In unserer Kindertageseinrichtung arbeitet pädagogisch qualifiziertes und erfahrenes Fachpersonal. Derzeit sind sechs staatlich anerkannte Erzieher und ein Kindheitspädagoge mit Bachelor-Abschluss (Leitung) tätig.

Darüber hinaus helfen mehrere Zusatzqualifikationen unseres Personals, einen pädagogisch anspruchsvollen und abwechslungsreichen Alltag für die Kinder zu gestalten. Die heilpädagogische Zusatzausbildung (HPZ) besitzen zwei Mitarbeiter. Diese ist erforderlich, um eine ansprechende Integration von Kindern mit speziellen Förderbedarfen zu realisieren. Ein Erzieher des Hortes unterstützt uns durch seine Praxisanleiter-Ausbildung bei der Betreuung von Praktikanten.

Wir Pädagogen sind stets um eine verbesserte Professionalisierung bemüht. Dazu führen wir Fachgespräche und nehmen individuell an Weiterbildungen teil. Wir lesen Fachzeitungsartikel, schauen themenbezogene Dokumentationen oder besuchen Messen. Auch Fallbesprechungen werden regelmäßig in unseren Dienstberatungen durchgeführt. Unsere Kindertagesstätte ist außerdem eine Einrichtung für Nachwuchskräfte. Auszubildende Erzieher und Studenten, sowie Schüler können hier ihre Praktika absolvieren. Dabei sammeln sie einerseits wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Hortkindern. Zum anderen unterstützen sie das pädagogische Team tatkräftig.

Das technische Personal ist ebenso wichtig wie das pädagogische. Unsere Küchenfrau versorgt die Kinder täglich mit Mittagessen und Tee.

Der Hausmeister ist stets zur Stelle, wenn mal eine Tür klemmt, ein Roller einen Platten hat oder sonst im Gebäude oder Garten etwas repariert werden muss. Unterstützt wird er dabei von Hilfskräften des Niederauer Bauhofs.

Die Reinigung des Gebäudes wird von Raumpflegekräften der Gebäudereinigung Gauglitz GmbH realisiert.

7. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich an der Mehrheit der Bedürfnisse der Eltern. Die aktuellen Zeiten werden den Eltern stets mitgeteilt. Schließzeiten sind in der Satzung der Gemeinde Niederau festgelegt und den Eltern bekannt. Derzeit ist unsere Einrichtung von Montag bis Freitag von 6:00 bis 17:00 geöffnet.

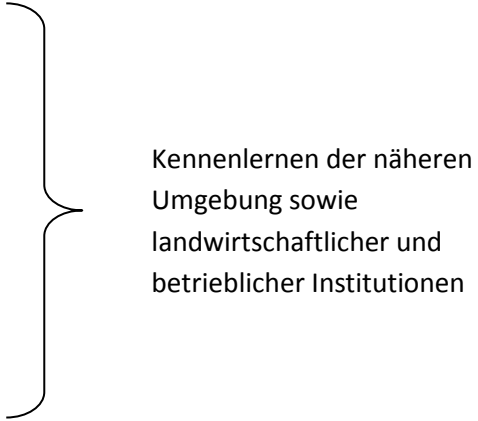
8. Tagesablauf

Krippe	Inhalt	Kindergarten
6.30 – 7.30 Uhr in Außenstelle	Aufnahme des Kindes und Spiel	6.00 – 7.00 Uhr im Früh- und Spätdienstzimmer, zusammen mit Hort
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück	7.30 – 8.00 Uhr
8.15 – 9.15 Uhr	Angebot, Freispiel	8.00 – 9.15 Uhr
9.15 – 9.30 Uhr	Trink- und Obstpause	9.15 – 9.30 Uhr
9.45 – 10.30 Uhr	Aufenthalt im Freien	9.45 – 10.45 Uhr
10.45 – 11.15 Uhr	Mittagessen	11.00 – 11.30 Uhr
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf	12.00 – 14.00 Uhr
14.30 – 14.45 Uhr	Vesper	14.15 – 14.45 Uhr
ab 14.30 Uhr	Abholen der Kinder	ab 14.30 Uhr
ab 14.45 Uhr in Außenstelle	Betreuung in der Spätschicht	ab 16.00 Uhr im Früh- und Spätdienstzimmer, zusammen mit Hort

9. Unsere Kooperationspartner

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen anderen Institutionen zusammen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Vernetzung der Institutionen, die für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bedeutsam sind und deren Zusammenwirken ein positives Klima zur gesunden Entwicklung der Kinder herstellt.

Neben der Zusammenarbeit mit den Eltern, mit denen wir im ständigen Dialog in Kontakt stehen, kooperieren wir mit verschiedenen anderen Institutionen. Mit ihnen planen wir unseren Alltag und unterschiedliche Ausflüge:

- Grundschule Niederau: Kennenlernen und Vorbereitung auf die Schule
 - Hort Niederau: Kennenlernen des Hortgeländes und Betreuungspersonals
 - Zahnarzt Dr. Schwitzky in Niederau: Unterstützung bei der Zahnprophylaxe
 - Oberauer Waldbad
 - Oberauer Wasserschloss
 - Feuerwehr Niederau
 - Kuhstall auf der Teichstraße
 - Gärtnerei König in Oberau
 - Bäckerei Tittel in Niederau
 - Fruchtsaftkelterei Wustlich in Niederau
 - Frühförderung: zur Unterstützung der kindlichen Entwicklung
 - Kinderarzt: als Verbindungsglied zwischen Eltern und Kindergarten
 - ADAC: Verkehrsschulung der Kinder im Straßenverkehr
 - Wellenspiel: Schwimmkurs für die Vorschüler
- 
- Kennenlernen der näheren Umgebung sowie landwirtschaftlicher und betrieblicher Institutionen

10. Rechtsgrundlagen/Entscheidungsstrukturen

Unsere gesamte Arbeit basiert auf dem im Jahre 2005 erlassenen Gesetz zum Ausbau und Betreuung der Tagesbetreuung für Kinder (TAG – Tagesbetreuungsbaugesetz) in dem unser einheitlicher Auftrag der **Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern** klar

formuliert ist. In den Paragrafen §§22-24a des Achten Sozialgesetzbuches „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) in der Fassung von 2016 sowie dem sächsischen Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) in der Fassung von 2015 finden sich ebenfalls die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit.

Für die pädagogische Ausgestaltung unserer Arbeit dient der Sächsische Bildungsplan. Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für die Kindertagespflege in der Fassung von 2011.

11. Pädagogischer Ansatz und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Uns obliegt eine große Verantwortung, aber auch Herausforderung, die Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen, zu bilden und auf das Leben vorzubereiten.

Bild vom Kind

Im Fokus steht das Kind im Hier und Jetzt mit seinen aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen. Im Hinblick auf den gesellschaftlichen Wandel und die Auflösung traditioneller Lebensstile werden von den Individuen immer neue Anpassungsleistungen abverlangt, um sich in der materiell-dinglichen Umwelt zurechtzufinden. Wir unterstützen jedes Kind dabei, seine eigene Entwicklung selbst aktiv mitzugestalten und sich ein eigenes Bild von der Welt zu formen. Kinder sind kleine Unikate. Sie unterscheiden sich hinsichtlich Geschlecht, Alter, sozialer, religiöser, ethnischer und kultureller Herkunft, haben aber auch physische und psychische Besonderheiten. Wir bieten deshalb jedem Kind eine individuelle Unterstützung.

Pädagogische Ziele

Unsere Kinder sollen zu eigenständigen und selbstständigen Menschen heranwachsen. Dazu bilden wir unterschiedlichste Kompetenzen in drei Bereichen aus: Zur Ich-Kompetenz gehören sowohl eine gute Mobilität, die Fähigkeit mit Stress umgehen zu können, eine ausgeprägte Persönlichkeit, als auch sich im Alltag zurechtfinden zu können.

Ein respektvoller Umgang miteinander, Kommunikationsfertigkeiten, Einfühlungsvermögen in andere Personen oder Konfliktlösefertigkeiten zählen zur Sozial-Kompetenz. Unter die Sach-Kompetenz gehören Durchhaltevermögen, Kreativität, Neugier und Problemlösefertigkeiten, aber auch die Schulfähigkeit und damit verbundene Vorläuferfähigkeiten im mathematischen, verbalen und auditiven Bereich.

Pädagogischer Ansatz

„Der Situationsansatz ist eine Einladung sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“
(Jürgen Zimmer)

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Situationsansatz. Exemplarische Situationen für das alltägliche Leben, sogenannte Schlüsselsituationen, werden aufgegriffen und zum Gegenstand des Lernens gemacht. Wesentlich ist, dass Kinder mit unterschiedlicher Herkunft in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst autonom, solidarisch und kompetent handeln können. Die Kinder werden selbstbestimmt, nehmen Teil an der Gemeinschaft und lernen einen gleichberechtigten Umgang miteinander. Ihnen wird Wissen vermittelt, um mit Dingen und Situationen kompetent umgehen zu können.

Zusätzlich wenden wir in unserer Kindertagesstätte eine teiloffene Arbeit an. Das bedeutet, dass jedes Kind zunächst einer Stammgruppe mit einem festen Erzieher angehört. Während der täglichen Freispielzeit sind die Gruppen geöffnet und jedes Kind kann frei entscheiden, in welchem Zimmer es was spielen möchte. Die Kinder können so entsprechend ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünsche unterschiedlichste Spielkameraden, Räume und Spielmöglichkeiten wählen, oder an gezielten Kleingruppenangeboten teilnehmen. Im sozialen Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen erfahren sie Anregungen für ihre Wahrnehmung und ganzheitliche Entwicklung, d.h. ebenso im Bereich ihrer sozial-emotionalen, wie auch ihrer körperlichen, kreativen und geistigen Fähigkeiten.

Rolle des Erziehers

Wir Erzieher sehen uns als wichtigste Bezugsperson der Kinder in der Kindertageseinrichtung. Unser Ziel dabei ist, jedem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu Vermitteln. So können die Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten

heranwachsen. Wir nehmen dabei eine Vorbildwirkung ein, denn nur was der Erzieher vorlebt, können Kinder für sich selbst annehmen. Jeder Erzieher bringt dabei auch eine eigene Persönlichkeit ein.

12. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch wird genau festgehalten, wie sich jedes Kind individuell entwickelt und welche neuen Herausforderungen es gemeistert hat. So können wir auch individuelle Besonderheiten oder Förderbedarfe bei den Kindern feststellen und entsprechend reagieren. Diese Dokumentation ist außerdem grundlegend für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die um den Geburtstag des Kindes stattfinden.

Als Beobachtungsinstrument nutzen wir das Entwicklungsgitter *Wie weit ist ein Kind entwickelt?* – Eine Anleitung zur Entwicklungsüberprüfung nach Ernst J. Kiphard von 2014. Dies ist ein standardisiertes Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung.

Zusätzlich wird für jedes Kind ein eigenes Portfolio angelegt. Darin werden unterstützt durch Fotodokumentation Entwicklungsbeobachtungen festgehalten, der Alltag in der Kindertagesstätte dokumentiert, aber auch gemalte Bilder und Bastelarbeiten der Kinder aufbewahrt. Darüber hinaus wird jährlich für jedes Kind eine Lerngeschichte zum Entwicklungsfortschritt nach dem Vorbild von Margret Carr geschrieben.

Im Flurbereich unserer Kindertagesstätte zeigt ein elektronischer Bilderrahmen wöchentlich neue Fotos von Aktivitäten und Alltagssituationen. In den Fluren werden zudem gebastelte Werke der Kinder ausgestellt.

13. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes

13.1 Somatische Bildung

„Jede unserer Erkenntnis beginnt mit den Sinnen.“ Leonardo da Vinci

Die somatische Bildung steht ganz unter dem Leitbegriff Wohlbefinden. Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung steht für uns an erster Stelle. Der Bildungsbereich umfasst Bildungsaspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen. Im Alltagsleben äußert es sich durch folgende Inhalte: Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit.

Der Körper ist Medium von Welt- und Selbsterfahrung. Kinder erforschen die Welt mit ihrem Körper, ihren Sinnen und Empfindungen. Dabei ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Bedingung für das Wohlbefinden und somit Grundlage für die somatische Bildung.

Bewegung ist elementar zum Kennenlernen des eigenen Körpers, indem sie verschiedene Empfindlichkeiten wahrnehmen: Spannung-Entspannung, Ruhe-Hast, Schmerz-Wohlempfinden. Mittels Körperbewegungen treten Kinder mit ihrer Umwelt in Kontakt. Erholungsphasen sind dabei ebenso wichtig wie aktive Phasen.

Bei der Gesundheitserziehung sind wichtige Einflussfaktoren der Umgang mit Gefühlen und Konflikten, vertrauensvolle Beziehungen, aber auch soziale Anerkennung. Neben der Reduzierung von Gefahren und Risiken gilt es, Stärken, Kompetenzen und Ressourcen herauszubilden und die Widerstandsfähigkeit eines jeden Kindes zu fördern.

Die somatische Bildung wird unseren Kindern täglich auf vielfältig Weise nähergebracht:

- Nutzung des Außengeländes oder Spaziergänge in die nähere Umgebung
- intensive Bewegung miteinander stärkt den Teamgeist und das Miteinander der Kinder
- Bewegungsspiele in der Turnhalle
- gesunde Ernährung: tägliche Obst- und Trinkpause; Backen und Kochen
- Erlernen und Festigung von Esskultur im Alltag
- gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten

- Hygiene und Sauberkeitserziehung: regelmäßiges Händewaschen
- regelmäßiges Zähneputzen hat hohen Stellenwert
- Angebote und Projekte zum Thema Sport und Bewegung
- Wandertage
- Snoezeln für vielfältige Sinneserfahrungen und Entspannung
- Präventionsarbeit durch externe Kräfte (Zahnarzt, Physiotherapie, Gesundheitsamt)

13.2 Kommunikative Bildung

Aspekte, die Sprache und Kommunikation betreffen

Inhalte:

Nonverbale Kommunikation, Sprache, Schrift und Medien

Beispiele aus unserer Arbeit:

- Regelmäßige Gesprächskreise mit Kindern
- Sing-, Sprach- und Bewegungsspiele
- zuhören, vorlesen, nacherzählen
- Einsatz von Reimen, Gedichten, Geschichten, Märchen, Fingerspiele
- Verfügbarkeit von Büchern, Zeitungen, CDs, Computer
- Rollenspiele, Handpuppenspiele, Stegreifspiele, Regelspiele, Bücherecke

Unsere Ziele:

- den Wert und die Bedeutung der Sprache für das Leben erkennen und dabei Freude empfinden
- zuhören, erzählen und die eigene Meinung sprachlich ausdrücken können
- eine klare und verständlich gesprochene Sprache anstreben
- nonverbale Ausdrucksmittel einsetzen und deuten lernen
- kommunikative Fähigkeiten entwickeln

- Fragen stellen, auf Fragen antworten
- Wünsche äußern, Aufgaben verstehen
- Fähigkeit entwickeln, eigene Gedanken und Erfahrungen mit unterschiedlichen Ausdrucksmitteln verständlich zu machen
- Symbole und deren kommunikative Funktion verstehen sowie Informationen und Anforderungen aufnehmen, verstehen und verarbeiten können

13.3 Ästhetische Bildung

Bei der ästhetischen Bildung haben die Kinder die Möglichkeit, sich kreativ mit ihrer Lebensumwelt auseinanderzusetzen. Den Kindern stehen verschiedene Mittel des Gestaltens zur Verfügung, wodurch die Wahrnehmung und alle Sinne gefördert werden. Das Auge erfasst und verarbeitet hierbei die Formen des bildnerischen Gestaltens, das Ohr die Musik mit ihren Klängen und Melodien, die Sensomotorik den Tanz und die rhythmischen Bewegungen. Im Sächsischen Bildungsplan ist die ästhetische Bildung daher unterteilt in kreatives Gestalten, Musik und Tanz/Theater.

Beim **kreativen Gestalten** können die Kinder ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenlernen, verstärken und wahrnehmen. Es stehen den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung den ganzen Tag verschiedene Materialien zur kreativen Arbeit zur Verfügung. Damit wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt und gefördert. Beim bildnerischen Gestalten können bereits die Kleinsten mit Fingerfarbe experimentieren und feststellen, wie sich der Umgang mit Farbe anfühlt und welche Wirkungen erzielt werden können. Uns ist es wichtig, jede einzelne Arbeit der Kinder wertzuschätzen und den Kindern sowie den Eltern zu präsentieren. Daher werden die Gruppenräume mit Arbeiten entsprechend der Themen der Kinder oder nach den Jahreszeiten gestaltet. Im Flur können diese für die Eltern sichtbar ausgehangen werden.

Für den Teilbereich der **Musik** sind in jedem Gruppenzimmer ein CD-Player und CDs mit unterschiedlichen Musikrichtungen (z.B. Kinderlieder, Party- und Bewegungslieder) vorhanden. Diese Musik wird im Tagesablauf von den Kindern und den Erzieherinnen genutzt, z.B. als Untermalung beim Essen bzw. als Begleitmelodie zum Einschlafen.

Außerdem stehen den Kindern in jedem Gruppenzimmer verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung, mit welchen sie musizieren können. Das Singen spielt in diesem

Zusammenhang eine wichtige Rolle, da Kinder ein großes Bedürfnis danach haben, mit ihrer Stimme zu experimentieren. Durch gemeinsames Singen und Musizieren werden das „Wir-Gefühl“ und das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit gestärkt. Daher werden musikalische Aktivitäten in unserer Kindertageseinrichtung mit in den Tagesablauf integriert, sei es im Morgenkreis, vor den Mahlzeiten oder bei besonderen Anlässen. Denn das Musizieren hilft nicht nur bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben, sondern fördert die Entfaltung von Gehör, Stimme, Atmungsorganen und Bewegungsapparat. Dadurch können wichtige Impulse für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung gegeben werden. Durch das Wiederholte Singen und Sprechen von Reimen wird ebenfalls die Sprachentwicklung gefördert.

Im Bereich **Tanz und Theater** gestalten und proben die Kindergartenkinder zusammen mit ihrem Erzieher Märchen für die jährlichen Elternnachmittage. Diese werden den Eltern dann mit Stolz vorgespielt und vorgetragen. Dadurch können die Kinder ihren Eltern ihr Können zeigen und erfahren eine große Wertschätzung.

13.4 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung gehört zum Lern- und Erfahrungsbereich unserer Kindertagesstätte, denn mathematische Vorstellungen sind die Grundlagen für das Verstehen von Zusammenhängen. Wir vermitteln, dass mathematisches Grundverständnis untrennbar mit dem täglichen Handeln und Spielen unserer Kinder verbunden ist. Mit involviert sind dabei alle anderen Bildungsbereiche. Die Grundlage für das Vermitteln mathematischer Vorstellungen ist das „Ordnen“. Das Ordnen lässt sich gut im täglich wiederkehrenden Aufräumen üben und festigen. Mathematische Kompetenzen werden besonders geschult beim:

Messen, Wiegen, Vergleichen

Das üben unsere Kinder spielerisch im Alltag. Tisch decken, Getränke aus Messbechern eingießen, arbeiten mit der Waage und mit Gewichten, Körpergröße an Messlatten erkennen. Dabei ist besonders das Vergleichen der Kinder untereinander beliebt. Die älteren Mädchen und Jungen füllen ihre Teller beim Nachholen selbst, schätzen dabei Mengen ab. Sie teilen und verteilen Material in entsprechender Anzahl der Kinder. Auch die Freispielflächen und der Umgang mit Naturmaterial bieten vielfältige Möglichkeiten.

Wir ermutigen unsere Kinder zum Ausprobieren und Experimentieren. Fehler machen ist erwünscht.

Zahlenverständnis

Wir vermitteln unseren Kindern den Zahlenbereich von 1 bis 10. Individuell auch gern weiterführend. Ein wichtiges und beliebtes Hilfsmittel ist der Zahlenweg. Dadurch werden Vorgänger, Nachfolger und die Zahlenreihenfolge spielerisch bekannt gemacht. Weitere Angebote in den Gruppenräumen:

- Brett- und Würfelspiele, Konstruktionsspiele, insbesondere Lego
- Uhren, Telefone, Kalender
- Perlen und Knopfkisten
- Piktogramme

Geometrie

Dabei werden besonders die Fähigkeiten zur räumlichen Wahrnehmung entwickelt. Großflächiges Malen, auch auf den Freiflächen ist erwünscht und wird durch entsprechende Bedingungen gefördert.

Weitere Angebote sind: Bekanntmachen mit Dreieck, Quadrat, Kreis, Linie, Punkt und anderen Figuren. Dabei verwenden wir didaktische Spiele, bildnerisches Gestalten, Bausteine und Naturmaterial. Auch hier achten wir besonders auf die Anwendung im Alltag. Wichtig ist uns nicht nur die reine Wissensvermittlung, sondern dass unsere Kinder Spaß und Freude am Knobeln haben.

Vertieft und gefestigt werden alle mathematischen Aufgaben in der wöchentlich stattfindenden Vorschule, die spezielle Vorbereitung auf die Grundschule.

13.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Unsere Kinder sind aufgeweckt und neugierig. Sie wollen die Welt entdecken und erkunden, seien es Tiere, Pflanzen oder Gegenstände. Wir möchten ihnen dabei helfen, Antworten auf das Was, Wie, Wo und Warum zu finden. Dabei nutzen wir bewusst den Alltag und das Spiel. Wir beschäftigen uns in Projekten mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde. Dabei werden auch die Bereiche Natur, Technik und Ökologie mit einbezogen. Alle Kinder sollen der Natur gegenüber Respekt und Verantwortung zeigen.

Wir bieten unseren Mädchen und Jungen eine entsprechende Lernumgebung an und geben Gelegenheiten zum Beobachten und Experimentieren. Die Freude am Entdecken und Forschen soll geweckt werden. Für die kleinen und unscheinbaren Dinge im Alltag wird der Blick bewusst geschärft.

Unsere Angebote für naturwissenschaftliche Bildung:

- Durchführen von Experimenten
- Bereitstellen und Nutzen von: Sachbüchern, Lexika, Lupen, Reagenzgläser, Pinzetten, Lineale, Magnete
- Spiegel aller Art
- Naturmaterial bereitstellen
- Forschen in der freien Natur in Verbindung mit Exkursionen und Spaziergängen
- Bauernhöfe besuchen, Tiere beobachten, daraus Projekte entwickeln
- Wetterbeobachtungen in der freien Natur, sowie am Kalender durchführen
- Wechsel der Jahreszeiten nutzen
- Aufenthalt im Garten, dabei Bäume und Sträucher beobachten, Hochbeete anlegen, das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen verfolgen und natürliche Zubereitung erproben

Wichtig ist uns besonders, allen Kindern Zeit für das Betrachten, Sammeln und Ausprobieren zu geben. Dabei spielt die Dokumentation in Form von Portfolios, Wandzeitungen und Malergebnissen eine wichtige Rolle.

13.6 Soziale Bildung

Der Kindergartenalltag ist geprägt von sozialen Beziehungen. Soziale Beziehungen bestehen zwischen den Kindern untereinander, aber auch zwischen den Kindern, Erziehern und Eltern, soziale Bindungen entstehen. Jeder tritt dabei in Interaktion mit seiner Umwelt. Der Kindergarten ist primärer Lern- und Entwicklungsort der täglichen sozialen Bildung, da das Kind die meiste Zeit des Tages im Kindergarten ist.

Wir Erzieher geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Identität zu entwickeln und zu fördern, indem wir Vertrauen, Liebe und Verständnis an die Kinder weitergeben. Nur wenn sich ein Kind geborgen fühlt, kann es sich für soziale Beziehungen zu neuen Personen öffnen und hingeben. Kinder kennen sich gut untereinander und schaffen somit ein

Vertrauensverhältnis, sie geben so positive Impulse für soziale Beziehungen gegenüber kleineren und schwächeren Kindern. Feststehende Regeln und Rituale schaffen Sicherheit und Mut für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Projekte und Aktionen laden die Kinder ein, sich selbst einzubringen und gemeinsam mit den Erziehern diese erfolgreich zu Ende zu bringen. Hauptlernfaktor ist im Kindergarten das Spiel als Punkt sozialer Beziehungen. Rollenspiele, Spiele im Freien und Bewegungsspiele festigen bestimmte positive Verhaltensweisen. Die Kinder lernen, Konflikte zu lösen, Toleranz gegenüber anderen Kindern zu zeigen und in Kooperation mit den Kindern und Erziehern zu treten. Wichtiger Punkt für diese positiven Erfahrungen können nur stets der Spaß und die Freude am Lernen bedeuten, um ein gemeinsames Miteinander zu finden.

Kinder sind in unserer Einrichtung in fast allen Aktivitäten selbst Akteure, ihrer eigenen soziale Bildung und fördern, verändern und gestalten diese Beziehungen. Die Partizipation der Kinder ist daher grundlegend für erfolgreiche soziale Bildung und Sozialisation.

14. Gestaltung von Übergängen

14.1 Eingewöhnung

Mit dem Besuch einer Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Die Eingewöhnungssituation stellt für das Kind oft die erste Trennungsphase dar. Sicherheit gibt in dieser Zeit eine feste Bezugsperson und ein begleitendes Elternteil.

Bevor das Kind das erste Mal in die Kindertagesstätte kommt, finden mit der Leiterin ein Aufnahmegespräch sowie eine Besichtigung der Einrichtung statt. Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt, um den individuellen Ansprüchen der Kinder und Eltern gerecht zu werden. Sie kann sich in einem Zeitraum von zwei bis vier Wochen bewegen. Dieser Prozess wird bestimmt durch die Persönlichkeit und die aktuelle Lebenssituation des Kindes sowie seiner Begleitperson.

In der Krippe beginnt die Eingewöhnung mit einer Stunde Spiel am Vormittag, wobei das Kind von einer Bezugsperson begleitet wird. Diese Zeit wird mit Absprache der Erzieher gesteigert und endet mit dem ersten Mittagsschlaf des Kindes in der Einrichtung.

Wechseln die Kinder von der Krippe in den Kindergarten oder kommen Kinder von Außerhalb neu in die Kindertagesstätte, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, die neue Kindergartengruppe durch stundenweise Besuche zu Beginn der Kindergartenzeit in Begleitung einer Bezugsperson kennenzulernen. Diese Eingewöhnung dauert etwa eine Woche und findet in individueller Absprache mit den Eltern statt. Je nach Entwicklungsstand findet der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten vor Vollendung des dritten Lebensjahres statt.

14.2 Schuleingewöhnungsphase

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt. Es erfolgt eine Anpassung bzw. Veränderung auf:

- individueller Ebene, d.h. die Kinder lernen einen anderen Tagesablauf kennen,
- interaktionaler Ebene, d.h. es ändert sich das Freundesfeld und die pädagogische Fachkraft und auf
- kontextueller Ebene, auf welcher die Kinder neuen Anforderungen gerecht werden müssen.

Der Übergang ist ein sozialer Prozess, an welchem mehrere Personen beteiligt sind. Dabei ist nur das Kind direkt daran beteiligt und die Eltern, pädagogischen Fachkräfte sowie andere beteiligte Personen sind nur Ko-Konstrukteure. Kindertageseinrichtungen und die Schule tragen hier, neben den Eltern, eine gemeinsame Verantwortung, um jedem Kind die Chance auf einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen.

Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen und Potenziale, aber auch Risiken beinhalten. Mögliche Gründe für Übergangsprobleme sind meist Unsicherheiten und Ängste vor dem neuen Lebensabschnitt. Daher sollten Mädchen und Jungen den Schulübergang positiv erleben, damit sie sich mit Zuversicht und Freude auf ihre neue Situation einlassen können.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist eine Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule unerlässlich. Dies besagt auch das Schulgesetz (2010) im §5 Abs. 4 in dem es heißt, dass „zur Erleichterung der Schuleingangsphase die Grundschule mindestens mit den Kindergärten und Horten ihres Schulbezirkes zusammenarbeitet“. Weiterhin steht im §6 Abs. 5, dass „Grundschule, Hort und

Kindergarten verpflichtet sind, sich gegenseitig bei der Förderung insbesondere der kognitiven, sprachlichen und motorischen Entwicklung der Kinder zu unterstützen“.

Dabei steht stets das Kind mit seiner individuellen Lebenslage im Mittelpunkt aller Maßnahmen. Eine Vielzahl an Maßnahmen leitet den Prozess zur Vorbereitung auf den Grundschuleintritt schon weit vor dem ersten Schultag ein. Die Vorschulkinder werden in der Kindertageseinrichtung durch verschiedene Angebote und Aktivitäten auf die Schule vorbereitet. Dabei werden Fähigkeiten im visuellen und auditiven Bereich gefördert sowie der Umgang mit Zahlen und Mengenverhältnissen geübt. Einmal wöchentlich findet dazu der Vorschulunterricht in der Einrichtung statt. Darüber hinaus werden speziell mit den Vorschülern Ausflüge unternommen.

Damit die Vorschulkinder einen kleinen Einblick in den Schulalltag bekommen, finden regelmäßig Spiel- und Lernnachmittage in der Schule statt. Dabei lernen sie die Klassenräume, den/die Lehrer/in, die anderen Vorschüler (z.B. aus anderen Kindertageseinrichtungen) und den Ablauf einer Schulstunde kennen.

15. Partizipation mit Kindern und Eltern

Im sächsischen Kindertagesstättengesetz §6 Abs. 5 steht: *„Die Kinder wirken entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen insbesondere im schulpflichtigen Alter bei der Gestaltung ihres Alltages in der Kindertageseinrichtung mit.“*

Partizipation, also Teilhabe und Mitbestimmung, ist Grundprinzip des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und wird deshalb in unserer Kindertageseinrichtung für jedes Kind als Selbstverständlichkeit angesehen. Die Kinder sind meist neun Stunden oder länger in der Einrichtung, weshalb wir den Alltag gemeinsam mit den Kindern gestalten wollen.

Partizipation ist entscheidender Schlüssel zur Bildung

Für uns Erzieher heißt das, dass die Kinder an Entscheidungen die sie selbst, die ganze Gruppe oder Kita-Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden und bei auftretenden Problemen gemeinsam nach Lösungen suchen.

Die Kinder sollen eigene Wünsche und Interessen wahrnehmen, aber auch die der Anderen. Sie sollen versuchen diese gemeinsam umzusetzen. Dabei ist es notwendig, dass

sich die Kinder untereinander, aber auch gegenüber Erwachsenen äußern. Dies geschieht je nach Alter und Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes sehr individuell. Besonders Kinder unter drei Jahren signalisieren ihre Interessen und Entscheidungen oft auf nonverbaler Ebene.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit selbstbestimmt und individuell zu handeln, im Alltag Aktivitäten zu gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen, soweit sich dies mit ihrem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt. Der regelmäßige Morgenkreis ist hauptsächliches Mittel, in dem Kinder ihre Meinung äußern können.

Durch Partizipation machen die Kinder erste Demokratieerfahrungen, dabei lernen sie, etwas verändern zu können. Dadurch bilden sich Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösekompetenz sowie Akzeptanz und Toleranz der Kinder heraus.

Hier können die Kinder mitbestimmen:

- Projekt- und Angebotsauswahl
- Wanderungen und Ausflüge
- Ausgestaltung von Festen und Feiern
- Regeln für den Tagesablauf erstellen
- Spielort und -partner sowie Materialien
- Anschaffung von Spielmaterialien
- Gestaltung der Umgebung: Gruppenräume, Gang, Außengelände
- Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten je nach Befindlichkeit
- Themen für den Morgenkreis
- Speiseplan; was und wie viel esse ich
- Wünsche zur Selbstständigkeit
- CD, Tischspruch, Schlafgeschichte
- Geburtstagskinder sind an diesem Tag die „Bestimmer“ (Tischdienst, Vorlesegeschichte, Schlafplatz...)

Partizipation gilt auch für Eltern

Das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer engen Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien. Es ist wichtig die Eltern an aktuellen Tagesthemen, bei Problemen und Vorhaben aktiv einzubeziehen. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Eltern werden im Rahmen geltender Regelungen in der Einrichtung sowie im Konsens mit den Bedürfnissen anderer Eltern und Kinder diskutiert und zur Zufriedenheit aller Beteiligten umgesetzt. Dies bildet die Grundlage für eine aktive Erziehungspartnerschaft und wirkt sich auf die Kinder entwicklungsfördernd aus und sie fühlen sich sicher und geborgen. Der Elternrat fungiert als Verbindungsglied zwischen den Erziehern und Eltern. Er ist erster Ansprechpartner des Kindergartens und bezieht die restliche Elternschaft ein. Die Mitglieder des Elternrats vermitteln und beraten bei Problemen und Fragen von Eltern und unterstützen das Kindergartenteam bei Veranstaltungen und Projekten.

Hier können die Eltern mitbestimmen:

- Elternrat
- Vorschläge und Wünsche zu themenbezogenen Elternabenden oder Fachvorträgen
- als Begleitperson bei Wanderungen und Exkursionen
- Themen und Ausgestaltung von Festen und Feiern im KiTa-Jahr
- Neu- oder Umgestaltung von Innen- und Außenbereichen
- Beteiligung an Projekten
- Ernährung
- Öffnungs- und Betreuungszeiten

Familienbildung

Darüber hinaus sehen wir uns als Ort der Familienbildung. Wir stehen den Eltern bei Fragen zur Erziehung, Sauberkeit der Kinder oder zum Alltag zur Seite. Ziel ist es, die Erziehungsfähigkeit von Familien zu stärken, um den Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

16. Integration

In unserer Kindertageseinrichtung wachsen alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, egal welcher Kultur, Ethnie, Religion und welchen Geschlechts sie sind, gemeinsam auf. Sie sind integriert beim Spielen, Lernen und bei allen Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung.

Mit dem barrierefreien Umbau ist sichergestellt, dass alle Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, am Kindergartenalltag teilnehmen können. Diese werden von sieben Pädagogen, davon besitzen zwei die heilpädagogische Zusatzqualifikation, sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich betreut.

Die integrative Kindertageseinrichtung gibt somit jedem Kind die Chance, in Wohnortnähe betreut zu werden und mit vertrauten Altersgefährten aufzuwachsen. Wir wollen den Kindern ermöglichen ihre Fähigkeiten zu stärken und weiter auszubauen. Dies erfolgt entsprechend ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen.

Der Leitsatz „Es ist normal, verschieden zu sein“, von Richard von Weizsäcker, macht unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung aus. Denn hier werden die Berührungängste vor dem „Anderssein“ abgebaut und es wird jedes Kind individuell wahrgenommen. Dies erfordert eine gezielte Beobachtung und Dokumentation durch die Fachkräfte und setzt die Empathie dieser voraus.

Wir begegnen jedem Kind mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung auf Augenhöhe. Denn das Kind ist der „Akteur seiner selbst“, d.h. es ist die Hauptfigur seiner/ ihrer Entwicklung. Nur das Kind selbst kann lernen, besagt auch der Sächsische Bildungsplan. Daher ist es wichtig, dass die Kinder mit allem was Kultur und Zusammenleben ausmacht, in Berührung kommen, um sich ein individuelles Bild von der Welt zu konstruieren.

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Ärzten, Therapeuten und dem Amt für Kinder/Jugendliche. Dies ist wichtig, damit speziell für das Kind individuelle Förderpläne erstellt werden, welche die Grundlage für die heilpädagogische Arbeit darstellen. Nach diesen festgelegten Schwerpunkten im Förderplan, wird die Förderung im Kindergartenalltag geplant. Dadurch wird eine Ausgrenzung des Kindes mit erhöhtem Förderbedarf vermieden. In den gezielten Aktivitäten werden die Selbstständigkeit und ein aktives Miteinander der Kinder gefördert.

Es ist uns weiterhin wichtig, dass das Team miteinander kommuniziert und sich gegenseitig über derzeitige Aufgaben, Ziele und Probleme informiert, damit eine ganzheitliche Förderung der Kinder gewährleistet ist.

17. Qualitätsmanagement

Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten, ist das Ziel des gesamten Teams in unserer Kita. Dabei achten wir auf eine bestmögliche Umsetzung unter den organisatorischen (zeitlichen, personellen, materiellen) und räumlichen Gegebenheiten unserer Einrichtung.

Das im sächsischen Gesetz über Kindertagesstätten fest verankerte Prinzip einer begleitenden Qualitätssicherung und -entwicklung verfolgen wir seit 2017 mit Unterstützung und Beratung ausgebildeter Multiplikatoren und auch selbstständig mit Hilfe des Instrumentes „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog“ (i.d.F.v. 2017) und in Teamberatungen sowie Studientagen, in denen intensiv über die pädagogische Qualität beraten wird. Ziele für eine Qualitätsverbesserung werden festgelegt und die Umsetzung dokumentiert.

18. Beschwerdemanagement

Beschwerden der Kinder können vielfältig sein. In jedem Fall muss das Anliegen der Kinder ernst genommen und geklärt werden. Wir haben im Team einen Beschwerdebogen erstellt, mit dessen Hilfe wir den Sachverhalt und die weiteren Schritte bis zur Klärung schriftlich festhalten können. In diesem Bogen werden der Name des Kindes, das Datum und der betreffende Inhalt der Beschwerde, sowie die entsprechende Klärung und das Ergebnis notiert. Die Klärung kann sofort durch den jeweiligen Gruppenerzieher erfolgen. Je nach Inhalt der Beschwerde kann aber auch ein Abklären und Absprechen im Team erforderlich sein. Dies wird dem Kind sofort bei der Aufnahme der Beschwerde mitgeteilt. Das Kind fühlt sich dadurch ernst genommen und wertgeschätzt. Nach der Diskussion und Entscheidungsfindung im Team wird das Ergebnis dem Kind möglichst zeitnah mitgeteilt.

Dieser Prozess wird ebenfalls auf dem Beschwerdebogen dokumentiert. Den großen und kleinen Anliegen unserer Kinder können wir somit noch mehr Rechnung tragen.

19. Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem uns das Wohlergehen der Kinder sehr wichtig ist. Wir haben uns im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems dazu verpflichtet, bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung die nötige Hilfe einzuleiten (gemäß §8a SGB VIII). Natürlich geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes. Durch die Kooperation mit dem Jugendamt des Landkreises Meißen sowie einer vertrauensvollen Gesprächskultur können wir sicher auch in einer solchen Situation eine gemeinsame und für das betroffene Kind sichere Lösung finden.

20. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit der Information der Eltern über Erlebnisse, Höhepunkte, Projekte und vielem mehr in der Kita. Im Zusammenhang mit Begriffen, wie Offenheit, sich öffnen, Einblick gewähren, steht Öffentlichkeitsarbeit unter einem anderen Blickwinkel. Einblick zu nehmen in den Kita-Alltag, ist für die Eltern in Absprache mit den Fachkräften und der Leiterin möglich. Weiterhin nutzen wir vielfältige Möglichkeiten der Öffentlichkeit zu zeigen, was den Kindern im Alltag alles begegnet.

Dabei nutzen wir:

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen, etc.
- Berichte über Aktivitäten (z.B. Mitteilungsblatt der Gemeinde Niederau)
- Tag der offenen Tür
- Themenbezogene Elternabende
- Beteiligung und Durchführung an Veranstaltungen im Ort

Impressum

Diese Konzeption wird regelmäßig im Rahmen der Qualitätssicherung (Päd.QUIS) sowie im Team hinterfragt und verändert.

Letzte Aktualisierung: Juni 2018

Verantwortliche Konzeptionsentwicklung:

Julia Döhring, B.A. Kindheitspädagogik, Leiterin Kindertagesstätte Niederau,
Heilpädagogische Zusatzqualifikation

Unter Mitarbeit von:

- *Sang, Claudia, Staatlich anerkannte Erzieherin, Gruppenleiterin Krippe*
- *Schreier, Susann, Staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Schulze, Gudrun, Staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Weber, Julia, Staatlich anerkannte Erzieherin, Heilpädagogische Zusatzqualifikation*

Fachwissenschaftliche Beratung:

Christian Hellfritsch. BILDEN | BERATEN | BEGLEITEN

Freier Fortbildner, Begleitete Konzeptionsentwicklungen

Seebergblick 24 | 01612 Glaubitz